



Almería

Sommersemester 2019 – Jan Wiedemann, Hochschule Augsburg

Paseo Marítimo

Almería – die Stadt (fast) ohne Regen

Almería ist eine kleine bis mittelgroße Hafenstadt im Süden Spaniens in der autonomen Region Andalusien. Wer im Sommersemester anreist und sich für Sonne, Strand und Meer begeistern kann, kommt hier voll auf seine Kosten.



Blick von der Alcazaba
auf den Hafen

Vorbereitungen

Wie auch bei anderen Universitäten ist es zunächst notwendig, sich an der Partneruniversität von Almería zu bewerben. Sobald man vom International Office nominiert wurde, kann man im Bewerberportal der UAL (Universidad de Almería) sein Learning Agreement eingeben. Etwas aufwändig ist leider, dass dies dann zunächst bestätigt werden muss und dann eigentlich noch einmal von allen Parteien unterschrieben werden, was den Bewerbungsprozess etwas umständlicher macht als notwendig. Wichtige Zusatzinfo: Dokumente werden von der UAL nur elektronisch unterschrieben.

Anreise

Almería besitzt einen eigenen, kleinen Flughafen und ist mit dem Flugzeug gut erreichbar. Leider gibt es nur wenige Direktflüge, weshalb man einen kleinen Aufenthalt in Madrid oder Barcelona auf sich nehmen muss. Je nach Angebot dauert der Flug zwischen 3 und 12 Stunden von München aus. Empfehlenswert ist die für Spanien übliche Fluggesellschaft Iberia. Natürlich gibt es hierzu noch die Alternative Ryanair, allerdings fliegt diese Almería nicht direkt an. Eine Anreise ist dann über Alicante oder Malaga möglich von wo aus man dann mit dem Fernbus (ALSA.es) oder per Mitfahrgelegenheit (z.B. blablacar) nach Almería fahren kann. Die Kosten dafür belaufen sich dann etwa auf 30€ mit dem Bus bzw. etwas weniger für eine Mitfahrgelegenheit.

Vom Flughafen aus kommt man dann bequem mit dem Taxi für ca. 20€ oder mit dem Bus für 1,05€ in die Innenstadt.

Wohnungssuche

In deutscher Manier haben wir uns bereits vor Anreise um eine Unterkunft bemüht. Dabei waren verschiedene Online-Portale wie z.B. idealista.es oder milanuncios.es und die ESN-Facebookgruppe von Almería hilfreich. Eine gute Wohngegend ist das Viertel „Zapillo“. Es ist direkt am Meer gelegen und wird überwiegend von Studierenden aus Spanien und auch Erasmus-Studierenden bevorzugt. Hier ist die Miete sehr günstig und es ist eigentlich alles vorhanden was man braucht. Sollte man kein WG-Zimmer mieten wollen, kann man hier auch schon kleine Apartments für moderate Preise bekommen (250-300€).

Sollte man eher der spontane Typ sein, kann man mit der Wohnungssuche auch erst nach der Ankunft beginnen. Im ESN-Office hängen Anzeigen für WGs und Wohnungen aus und auch an der Universität gibt es häufiger Angebote für preisgünstige Unterkünfte. Sollte man in der ersten Zeit nicht fündig werden, hilft das ESN-Office bei kurzfristigen Mieten zur Überbrückung im Studentenwohnheim.

Als Alternative zur eigenständigen Wohnungssuche gibt es noch das bereits erwähnte Studentenwohnheim etwas nördlicher in der Stadt gelegen. Vorteile sind hier die recht unkomplizierte Anmietung und das hinzu buchbare Verpflegungsangebot. Allerdings geht das auch mit einem ziemlich hohen Preis einher. Laut Kommilitonen zahlt man wohl pro Monat ca. 750€ inkl. Verpflegung. Eine Kochmöglichkeit scheint es hier nicht zu geben.

Studentenwohnheim „Civitas“



Studieren an der UAL

Organisation: Aufgrund von Prüfungen in Augsburg, konnte ich erst ca. eine Woche nach offiziellem Semesterbeginn anreisen. Das ist auch nicht allzu dramatisch, allerdings verpasst man so in manchen Fächern die Einführungsveranstaltung und die doch recht wichtige Begrüßung durch die UAL. Hier erfährt man einige interessante und nützliche Informationen über die Organisation an der Partneruniversität. Über Kommilitonen habe ich später herausgefunden, dass die App der Universität und die App „Blackboard“ sehr nützlich für die mobile Übersicht über Stundenpläne, Fächer und deren Inhalte sind. Letztere ist die mobile Applikation für die E-Learning-Plattform auf Blackboard-Basis. Sie ist vergleichbar mit „Moodle“ an der Hochschule Augsburg. Allerdings laden nicht alle Professoren ihre Inhalte gleichermaßen in die Plattform hoch. Bei manchen Fächern ist es notwendig, sich die Materialien in einem Copyshop zu kaufen. Für ein Skript zahlt man dabei ca. 5€. Auch komfortable Drucker wie an der Hochschule Augsburg stehen an der UAL leider nicht zur Verfügung. Möchte man ein Dokument drucken, ist das nur gegen geringe Gebühren in den vielen Copyshops auf dem Campus möglich.

Kurz nach der Ankunft erhält man per E-Mail die Aufforderung einen Termin im International Office auszumachen. Hier muss man quasi bestätigen, dass man an der UAL tatsächlich studiert und bekommt einige Tipps für die Stadt (Krankenhäuser, Ärzte, ...) und einen Antrag für die Busfahrkarte.

Außerdem gibt es an der UAL das ESN-Office (Erasmus Student Network). Hier erhält man die für Ausflüge und einige Rabattaktionen erforderliche ESN-Card. Hierfür und für die Busfahrkarte werden Passbilder benötigt. Wenn möglich, sollte man sich also gleich ein paar aus Deutschland mitbringen, wenn man sich den Ausflug zum Fotografen oder zur Fotobox sparen möchte ;).

Campus: Anders als aus Augsburg gewohnt finden Vorlesungen nicht in der jeweiligen Fakultät statt. Stattdessen gibt es so genannte Aularios, also große Gebäude die ausschließlich mit Vorlesungssälen ausgestattet sind. Das mag am Anfang etwas verwirrend sein, man gewöhnt sich allerdings recht schnell daran und die verschiedenen Gebäude sind auch gut auf dem weitläufigen Gelände zu finden. Der Campus befindet sich direkt am Meer und beheimatet neben den Vorlesungssälen auch noch das Sportgelände, verschiedene Cafeterien und zwei große Mensen.



Das Sportgelände besteht aus einem großen Fußballplatz, Tennisplätzen, einer Turnhalle, einer Schwimmhalle und einem Fitnessstudio. Mit der Karte „Tarjeta deportiva plus“ der UAL deportes kann man diese nahezu kostenfrei nutzen. Sie empfiehlt sich für Sportbegeisterte auf jeden Fall und ist am Eingangsschalter der Sportanlagen zu beantragen (ca. 25€ für ein Semester). Damit steht das Fitnessstudio, die Schwimmhalle (Badekappenpflicht!), die Turnhalle und die Außenanlagen ohne Aufpreis zur Verfügung. Außerdem erhält man bis zu 50% Rabatt auf verschiedene Aktivitäten, die man zusätzlich buchen kann (Tauchen, Kite-Surfing, etc.).

Zum Mittagessen gibt es in den Mensen ein 3-Gänge-Menü für ca. 5€. Allerdings gibt es das Gleiche viel gemütlicher in den verschiedenen Cafeterien, die über den Campus verteilt sind. Hier erhält man neben einem Tagesgericht auch weitere, kleinere Gerichte, die es dauerhaft gibt und für 3-4€ auch sehr satt machen.

Für Freistunden stehen auf dem Campus neben Bänken, auf denen man die Sonne genießen kann, auch eine Liegewiese zur Verfügung, wo man sich etwas entspannen kann. Für produktive Stunden steht die Bibliothek zur Verfügung. Hier kann man sich online auch einen Arbeitsraum für Gruppenarbeiten reservieren. Private Laptops müssen außerdem auch nicht mitgebracht werden, in der Bibliothek stehen diese kostenlos zum Verleih zur Verfügung.



Snack in der Cafeteria

Vorlesungen: Anders als in Deutschland bestehen die Vorlesungen in Almería aus zwei Teilen. Einmal gibt es „normale“ Vorlesungszeiten, in denen Großteils Anwesenheitspflicht besteht und die dortige Anwesenheit und Mitarbeit auch in die Endnote einfließen, und so genannte „grupos de trabajo“, also Arbeitsgruppen, in denen ebenfalls Anwesenheitspflicht herrscht und die einen noch größeren Anteil an der Endnote ausmachen.

In den Vorlesungszeiten herrscht seminaristischer Unterricht was bedeutet, dass Dozierende über ein Thema referieren. Allerdings wird von spanischen und ausländischen Studierenden viel mehr Mitarbeit erwartet als in Deutschland. Diese fließt meist zu ca. 10% zusammen mit der Anwesenheit in die Endnote ein. Was erst einmal abschreckend klingen mag, ist eigentlich nicht allzu dramatisch. Erasmus-Studenten sind schnell enttarnt und erhalten dann eine Art „Sprachbonus“, wobei sprachliche Fehler natürlich keinen Einfluss auf die Bewertung des Eingebachten haben. Hier zählt eigentlich immer der Grundsatz „lieber mit sprachlichen Fehlern mitmachen, als nichts sagen“.

In Ergänzung zu den Inhalten aus den Vorlesungen gibt es noch die Arbeitsgruppen, in denen – mal mehr, mal weniger – der Vorlesungsstoff zur Anwendung gebracht wird. Auch hier ist man als Erasmus-Studierender schnell erkannt und die spanischen Mitstudierenden geben sich große Mühe. Auch Dozenten sehen hier über sprachliche Barrieren hinweg und honorieren den Versuch.

„Übrigens: Man sollte sich in Spanien keine allzu großen Hoffnungen auf Pünktlichkeit machen. Auch nicht bei den Dozierenden. Allerdings ist das auch ein Stück weit der Tatsache geschuldet, dass es zwischen den Vorlesungen offiziell keine Pausen gibt. Die muss man sich quasi selbst nehmen. Generell gilt: „15 Minuten nach der Zeit, das ist des Spaniers Pünktlichkeit“ (Auch bei Prüfungen kommen die Dozierenden gerne einmal zu spät, dadurch also nicht verunsichern lassen. Solange auch andere bekannte Gesichter im gleichen Raum sitzen, wird das schon der richtige Raum sein ;).)“

Fächer: In Almería hatte ich die Fächer “Gestión por las relaciones con los clientes”, “Gestión por proyectos”, “Factores Psicosociales del Comportamiento Humano en las Organizaciones”, “Marketing Internacional” und “Dirección de Ventas” belegt. Generell lassen sich diese Fächer alle empfehlen.

Professorin: RAQUEL SÁNCHEZ FERNÁNDEZ; Fach: „Gestión por las relaciones con los clientes“
Die Dozentin in „Gestión por las relaciones con los clientes“ oder auch Customer-Relationship-Management war sehr engagiert und hat alle Erasmus-Studierenden gleichermaßen wie die spanischen Kommilitonen in die Vorlesung integriert. Da das Fach nur ca. 3 Monate lang gehalten wurde, war der Workload etwas höher als bei Veranstaltungen über das ganze Semester. Die Arbeitsgruppen waren hier nicht strikt von der Vorlesung getrennt, sondern wurden in die Veranstaltungen integriert. Neben Recherchen und Gruppenarbeiten waren hier auch schon einmal Rollenspiele an der Tagesordnung gestanden. Unterlagen zur Vorlesung waren in einer Art Moodle vorhanden und auch Übungen mussten hier hochgeladen werden.

Professor: RAFAEL PALACIOS VELASCO; Fach: „Gestión por Proyectos“
„Gestión por Proyectos“ oder auch Projektmanagement war rein seminaristisch aufgebaut. Unterlagen gab es hier keine und auch sonst war der Kurs eher analog. Neben einer Einführung in die verschiedenen Phasen eines Projektes und der adäquaten Planung, gab es hier aber auch den ein oder anderen mehr oder weniger sinnvollen Tipp für die Zukunft und ein paar Denksportaufgaben, die als eine Art der Pause angedacht waren. Hier ist es mir am Anfang recht schwergefallen, zwischen Vorlesung und Denksportaufgaben zu unterscheiden. Allerdings kann man dem Dozenten auch nur ein äußerst großes Engagement attestieren, denn er hatte stets darauf geachtet, dass auch Erasmus-Studierenden alles in der Vorlesung verstanden. Abgaben waren hier übrigens auch auf Papier.



Professor: MANUEL ALCARAZ IBORRA; Fach: „Factores Psicosociales del Comportamiento Humano en las Organizaciones“

“Factores Psicosociales del Comportamiento Humano en las Organizaciones“ kann man wohl am ehesten mit Human Resource Management and Organisation im IWI-Studienverlauf vergleichen. Allerdings geht das Fach an mancher Stelle etwas näher auf die zwischenmenschlichen Beziehungen in der Arbeitswelt ein. Der recht junge Dozent hatte großes Verständnis für Erasmus-Studierenden, deren Spanisch noch nicht auf C2-Niveau lag. Jedoch wurden auch Erasmus-Studierende wie alle anderen Studierenden auch aufgerufen und zur Mitarbeit aufgefordert. Eine eventuell auftretende Sprachbarriere konnte hier allerdings meist auf Englisch umschifft werden. Die praktische Arbeit für das Fach bestand neben drei Extraterminen für Übungsaufgaben aus der Vorbereitung einer Gruppendynamik (also einer Art Gruppenspiel) in der gewisse Verhaltensmuster analysiert werden konnten. Zusammen mit dem ausführlichen Bericht darüber machte diese Simulation ca. 60% der Endnote aus. Chance und Risiko ;). Die Unterlagen waren hier recht umständlich zu organisieren. Gegen ein kleines Entgelt konnte man sich das Skript im Copy-Shop der Universität kopieren lassen. Abgaben hingegen wurden dann auf die E-Learning-Plattform hochgeladen, wo am Ende des Semesters auch die Prüfung stattfand.

Professorin: GEMA MARÍA MARÍN CARRILLO; Fach: „Marketing Internacional“

“Marketing Internacional“, eine Übersetzung ist hier vermutlich nicht nötig. Auch hier war die Dozentin sehr engagiert und verstand es auch, die unterschiedlichen Nationalitäten der Studierenden in ihrer Vorlesung zu nutzen. Hier bestand die praktische Arbeit aus einer Gruppenarbeit, in der die Exportchancen eines nationalen Produkts in ein anderes Land bewertet werden und eine entsprechende Marketingstrategie entwickelt werden sollten. Die Prüfung der verkürzten Vorlesung war eine Art Single-Choice auf Papier. Unterlagen standen auf der E-Learning-Plattform zu Verfügung. Der Inhalt der Vorlesung lässt sich leicht am Titel erraten und der Arbeitsaufwand war gegenüber anderen Fächern geringer.

Professorin: CRISTINA SEGOVIA LÓPEZ; Fach: „Dirección de Ventas“; Fach:

Last but not least „Dirección de Ventas“ oder Vertriebsleitung. Die Dozentin dieses Fachs war weniger engagiert, die Erasmus-Studierenden in ihre Vorlesung zu integrieren. Zwar konnte man in der Vorlesung recht gut folgen, da mit Hilfe von Präsentationen alles recht anschaulich gestaltet wurde, allerdings machte es ihr recht starker Akzent manchmal doch etwas schwer, die Ergänzungen aufzunehmen. Der praktische Teil bestand hier ebenfalls aus Rollenspielen, Gruppenarbeiten oder Diskussionsrunden. Die Unterlagen standen alle auf der E-Learning-Plattform zu Verfügung und die Prüfungsanforderungen waren klar formuliert und verständlich.

Prüfungen: Die Evaluation an der UAL teilt sich häufig in verschiedene Modi auf. Zum einen gibt es die Mitarbeit in den Vorlesungen, zum anderen Abgaben unter dem Semester, Simulationen oder auch Berichte, die jeweils zu einem gewissen Prozentsatz in die Gesamtwertung eingehen. Selbstverständlich gibt es auch eine abschließende Prüfung in den Fächern, die dann mit bis zu 60% eingeht. Die jeweiligen Kriterien des laufenden Semesters sind in der Fächerbeschreibung aufgeführt. In meinem Fall gab es in jedem Fach am Ende eine Single-Choice Prüfung. Bei jeder Frage ist also immer nur eine Antwort richtig. Kreuzt man mehrere Antworten oder die falsche Antwort an, gilt die Frage als falsch beantwortet und erzielt negative Punktzahlen. Somit sollte man sich im Zweifel eher trauen, eine Frage unbeantwortet zu lassen, denn dann wird diese einfach nicht gewertet. In einem Fach fand sogar eine Prüfung am Computer statt, deren Ergebnis kurz nach Beenden der Prüfung bereits zur Verfügung stand. Bei Prüfungen auf Papier muss man sich hingegen ein oder zwei Wochen gedulden. Für Erasmus-Studierende sind in der Prüfung Wörterbücher zugelassen. Es empfiehlt sich, gleich bei der Anreise eins einzupacken. Alternativ kann man sich hier auch deutsche Wörterbücher kaufen. Von Leihmöglichkeiten ist mir zumindest nichts bekannt.

„Übrigens: Es ist durchaus möglich, dass Vorlesungen auch einmal bis abends um 19 Uhr gehen. Das ist der Tatsache geschuldet, dass man als Erasmus-Studierender nicht strikt einer Vormittags- oder Nachmittagsgruppe zugeordnet ist. Dadurch kommt es durchaus vor, dass man an einem Tag einmal morgens um 9 Uhr beginnt und dann ab 11 Uhr Pause bis nachmittags um 16 Uhr hat. Außerdem enden einige Fächer bereits Ende März. Hier können dann meistens auch die Prüfungen schon vorgezogen werden, was mehr Freizeit gegen Ende des Semesters bedeutet.“

Etwas noch zum sprachlichen Niveau: Selbstverständlich muss man auch im Süden Spaniens damit rechnen, dass man der Landessprache mächtig sein muss. Und ja, das eigene Sprachniveau sollte einige halbwegs flüssige Sätze zulassen. Mit anderen Worten: Ohne Spanisch 6 und Conversación in Augsburg, wird es nicht gerade leicht, den Vorlesungen zu folgen oder in den Arbeitsgruppen aktiv mitzuarbeiten. Zwar sind viele Dozenten den Erasmus-Studierenden gegenüber sehr aufgeschlossen und bemühen sich, deutlich und verständlich zu reden, das ist aber auch nicht bei Allen so. Hinzu kommt der stark ausgeprägte andalusische Akzent (hier gibt es am Ende des Wortes kein „s“), der durchaus zu Missverständnissen führen kann. Außerdem ist man mit Englisch im Süden der iberischen Halbinsel fast aufgeschmissen. Vielleicht ändert sich das in den kommenden Jahren, aber Stand 2019 ist hier kaum jemand der englischen Sprache mächtig. Aber: man gewöhnt sich sehr schnell daran, spanisch zu reden und zu denken und nach ein oder zwei Tagen kommt man in den Vorlesungen schon recht gut mit und kann gelegentlich auch etwas zum Thema beitragen.

Cafeteria an der UAL



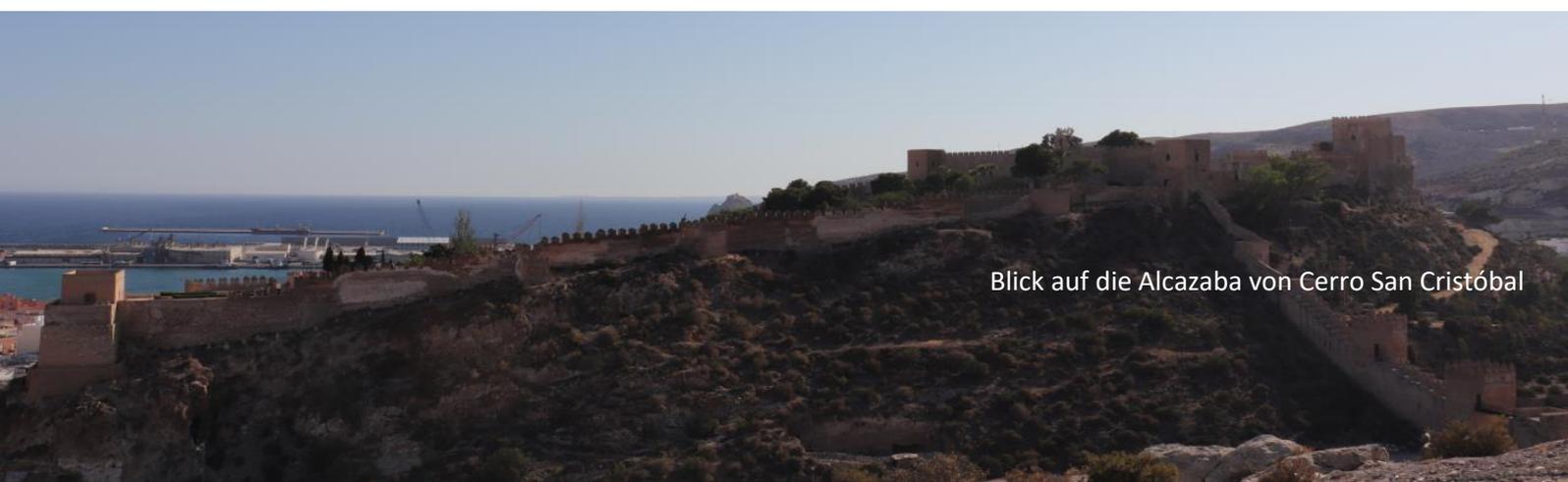


Blick von der Rambla auf den Hafen

Die Stadt Almería

Klima: Wie bereits erwähnt ist Almería eine mittelgroße Stadt im Süden Spaniens. Das hat den Vorteil, dass hier eigentlich fast durchgehend schönes Wetter ist. Spitzenwerte bis zu 40°C sind hier keine Seltenheit (zumindest ab Juli). Zu Beginn des Sommersemesters Mitte Februar benötigt man dennoch eine Jacke und auch warme Kleidung für die Wohnung. Da es hier im Sommer so warm wird, sind die Häuser wenig gedämmt und eher darauf ausgelegt, länger kühl zu bleiben. Wer bei 14°C friert, sollte dementsprechend vorsorgen. Gegen März wird es dann aber im Durchschnitt schon deutlich wärmer. Während wir bereits die kurzen Hosen und T-Shirts ausgepackt haben, liefen die Spanier hingegen noch im Wintermantel herum. Nicht zu unterschätzen ist hier allerdings der starke Wind, der über dem Mittelmeer ordentlich Fahrt aufnimmt. Windgeschwindigkeiten von 40 km/h bezeichnen hier in Almería „schlechtes Wetter“. Regen gibt es hier nur sehr wenig.

Sehenswürdigkeiten: Almería bietet für Sightseeing nicht gerade viel. Erwähnenswert sind die Alcazaba (eine maurische Befestigungsanlage oberhalb der Stadt), die Kathedrale (einer Festung gleichende, hübsche Kirche) und die alte Zugstrecke zum Meer. Ansonsten wirkt die Stadt auch ohne Sehenswürdigkeiten sehr attraktiv. Sie ist geprägt von der großen Rambla, auf der häufiger auch Märkte oder Festivals stattfinden und im Kontrast dazu durch viele kleine Plätze mit Blumen und vielen Pflanzen und auch vielen kleinen Seitengässchen, wie sie in südlichen Städten üblich sind. Umrundet wird die Stadt von Bergen und dem Meer.



Blick auf die Alcazaba von Cerro San Cristóbal

Von A nach B und zurück: In der Stadt gibt es als öffentliches Verkehrsmittel „leider nur den Bus“. Das ist aber auch völlig ausreichend, denn die über 30 Linien fahren fast jeden Winkel an. Wichtig ist hierbei, dass Haltestellen auf gegenüberliegenden Straßenseiten nicht zwingend von den gleichen Buslinien bedient werden. Über die Website der Stadtbusse surbus.es kann man für jede Haltestelle die jeweilige Linie und die dazugehörigen Wartezeiten abrufen. Man sollte sich hier allerdings auch nicht allzu stark auf die angegebenen Zeiten verlassen, denn häufig steht man länger, manchmal fährt einem der Bus aber auch vor der Nase weg. Zur Universität kommt man mit mehreren Linien. Allerdings kann es - wie schon erwähnt - durchaus sein, dass man mit einer anderen Linie zurückfahren muss, als man hingefahren ist. Die Preise der Busse sind mehr als günstig. Pro Fahrt zahlt man 1,05€ und kann so lange mit dem Bus fahren, wie man möchte. Auf Dauer empfiehlt es sich allerdings, einen Busausweis zu beantragen. Dabei ist entweder das ESN-Office oder das International Office behilflich. Für Studierende ist es meiner Meinung nach sinnvoll, die Monatskarte für 27,60€ pro Monat zu beantragen. Damit kann man innerhalb eines Monats so häufig wie man möchte alle Busstrecken in Almería nutzen. Beantragt wird die Karte bei einem kleinen Kiosk nahe der Rambla, der nicht leicht zu finden ist. Hierfür ist ein ausgedruckter „Letter of Acceptance“ und ein Passbild notwendig (Am besten gleich aus Dtl. mitbringen). Aufgeladen wird die Karte dann nach Ablauf wieder im Bus.



Einkaufen: Auch in Almería muss man nicht verhungern. Einkaufsmöglichkeiten gibt es hier an fast jeder Ecke. Neben spanischen Ketten wie „Día“, „Mercadona“ oder „la plaza del Día“, gibt es auch große Supermärkte wie „Carrefour“ oder „Alcampo“. Hier findet man dann auch etwas mehr Auswahl an Drogerie-Produkten. Für Heimatverbundene gibt es auch zwei Filialen der deutschen Kette „Lidl“ im nördlicheren Stadtbereich. Eine klassische Drogerie gibt es hier im Übrigen nicht. Auch Kleidungsgeschäfte sind in der Innenstadt genügend vorhanden. Preislich liegt Almería etwas unterhalb des Durchschnitts in Deutschland. Obst und Gemüse ist hier aufgrund der nahen Plantagen direkt vor den „Stadttoren“ sehr frisch und auch etwas günstiger. Drogerieartikel hingegen sind hier deutlich teurer als in Deutschland. Diese sollten also am besten auf Vorrat gleich mitgebracht werden.



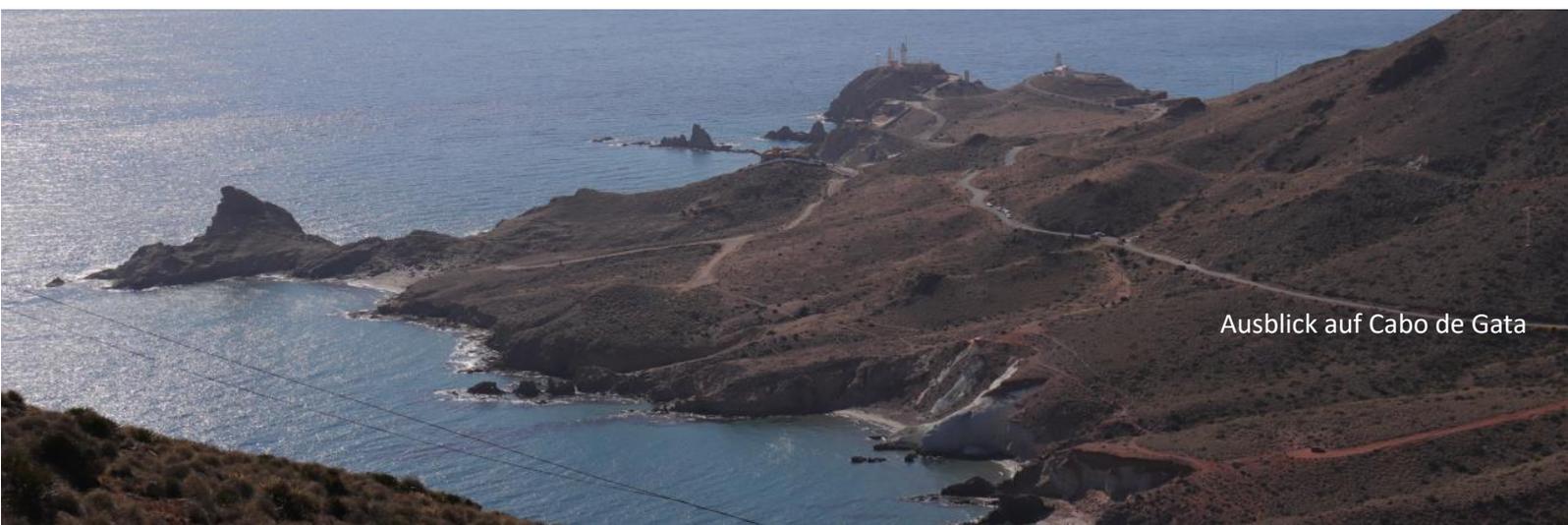
Blick auf den Strand

Strand: Almería hat selbstverständlich einen Strand. Über mehrere Kilometer erstreckt sich die Küste mit einigen Sandstrand-Abschnitten, die zum „Sonne genießen“ einladen. Bereits ab Mitte März ist die Sonne schon manchmal stark genug, sodass man am Strand entspannen kann. Richtig angenehm wird es dann ab Mitte Mai und ab Ende Mai/Anfang Juni ist das Meer auch angenehm warm, um darin zu baden oder zu schwimmen.

Ausgehen und Feiern: Clubs standen bei uns nicht auf dem Tagesplan. Über eine vom ESN eingerichtete WhatsApp-Gruppe haben wir allerdings mitbekommen, dass „la mamba negra“ und „nacional“ wohl 2019 am angesagtesten waren. Allerdings mindestens genauso häufig haben wir mitbekommen, dass auf wundersame Weise Smartphones und teure Designerkleidung in besagten Clubs „verschwunden“ sind.

Wer es lieber etwas gemütlicher mag, so wie wir, ist mit den nahezu unzähligen Tapas-Bars sehr gut bedient. Direkt am Strand - und auch bei Erasmus-Studenten beliebt - liegt das Café Paris. Hier kann man bereits tagsüber Tapas essen, die man zu jedem Getränk quasi gratis dazu erhält. Ein Bier kostet zwischen 2 bis 3 Euro und wird um ein kleines Gericht ergänzt. Sehr empfehlenswert und für Almería wohl so etwas wie das Nationalgetränk ist der so genannte „Tinto de verano“ (Rotwein mit Zitronenlimonade).

Für den großen Hunger ist die Bar „La Cabana del Tío Tom“ am Strand zu empfehlen. Auch in der Innenstadt gibt es einige Tapasbars. Hervorzuheben ist die kleine, aber feine Bar „La Lola“ in Zapillo. Hier kann man auch für wenig Geld ein Hauptgericht bestellen oder für ebenso wenig Geld auch sehr gut Tapas essen. Auch die Bedienungen sind hier immer sehr nett und zuvorkommend. Beim Essen konnte man sich nie beschweren und die „Patatas Bravas“ suchen Almería-weit Ihresgleichen ;).



Ausblick auf Cabo de Gata



Strand bei Cabo de Gata

Umland

Das ESN bietet unter dem Semester viele Reiseziele zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten im nahen und auch fernerem Umland an. Darunter unter Anderem: Granada (eine orientalisches geprägte Stadt), Málaga, Gibraltar, Valencia (zur Zeit der Fallas, absolut sehenswert!) und auch der nahe Naturpark Cabo de Gata. Letzterer ist absolut sehenswert und daher eine klare Reiseempfehlung. Wer außerhalb Spaniens Tourist spielen möchte und dem Gibraltar noch nicht genug war, kann auch mit dem ESN oder über „welovespain“ auf eine Reise durch die Wüste und nach Marokko gehen. Natürlich steht beim ESN auch der Spaß und das Feiern auf keinen Fall an letzter Stelle. Wer es eher gemütlicher mag und nicht auf Reisegruppen steht, kann sich für relativ wenig Geld auch ein Mietauto am Flughafen besorgen. Über die Seite doyouspain.com findet man hier schnell günstige Angebote. Alternativ gibt es auch noch Fernbusse (ALSA.es) für die das ESN auch Rabattcodes erhält.

Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass Almería ein absoluter Geheimtipp für das Auslandssemester ist. Da die Stadt noch wenig touristisch bekannt ist, wird man quasi gezwungen, sich spanisch zu verständigen, was den persönlichen Lernfortschritt durchweg positiv beeinflusst. Auch die Universität ist gut ausgestattet und bietet einem alles, was man zum Studieren braucht. In meinem Auslandssemester an der UAL habe ich einiges Neues und Spannendes dazugelernt. Durch den Strand kann man den perfekten Ausgleich zu den Vorlesungen finden und die Sonne genießen. Das sehr engagierte ESN sorgt dafür, dass man vom Umland etwas mitbekommt und für Party-Freunde auch für ausreichende Unterhaltung. Alles in allem eine klare Empfehlung.

Blick von der Alcazaba auf die Stadt

